



Geschlechterspezifische Betrachtung arbeitspsychologischer Ergebnisse

Irina Böckelmann, Eberhard Alexander Pfister, Beatrice Thielmann
Bereich Arbeitsmedizin, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg



Einführung

Die Art und Weise, wie sich die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer beanspruchenden Situationen stellen, sind ein wichtiges Kriterium ihres psychischen Wohlbefindens. Bei psychophysiologischen Untersuchungen ist der geschlechterspezifische Einfluss auf physiologische Beanspruchungsparameter bekannt. In einer Studie zur Stressbewältigung und Früherkennung von Gesundheitsgefährdungen bei psychischen Berufsbelastungen wurde der Frage nachgegangen, ob dies auch auf arbeitspsychologische Fragebogenverfahren zutrifft. Dabei wurde das Verhaltensmuster der männlichen und weiblichen Mitarbeiter getrennt untersucht.

Methoden

Es wurden statistische Analysen zur Prüfung der Geschlechterunterschiede bei der Beantwortung der arbeitspsychologischen Fragebogen AVEM (Arbeitsbezogenes Verhaltens- und Erlebensmuster; Abb. 1) und SVF (Stressverarbeitungsfragebogen; Abb. 2) vorgenommen [1, 2]. Die Durchführung und Auswertung erfolgte mittels des Wiener Testsystems Fa. Schuffried. Die Probanden wurden u. a. auch nach der Anzahl der Überstunden und Arbeitsverhältnis (bezüglich Befristung) befragt.

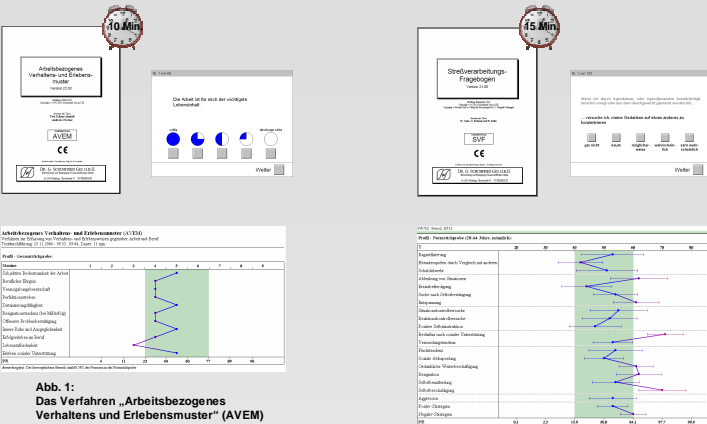


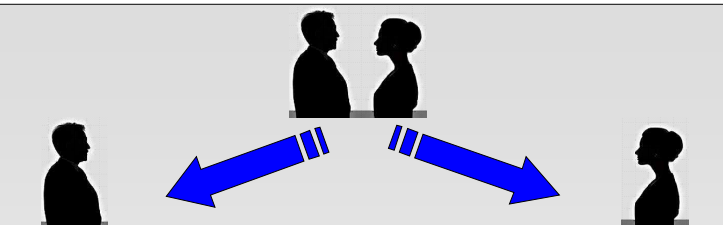
Abb. 1: Das Verfahren „Arbeitsbezogenes Verhaltens- und Erlebensmuster“ (AVEM)

Abb. 2: Das Verfahren „Stressverarbeitungsfragebogen“ (SVF)

AVEM ist ein mehrdimensionales Verfahren, das in der Persönlichkeitsdiagnostik eingesetzt wird und das Aussagen über gesundheitsförderliche bzw. -gefährdende Verhaltens- und Erlebensmuster bei der Bewältigung von Arbeits- und Berufsbedingungen erlaubt. Das Verfahren besteht aus 11 Dimensionen, die jeweils unterschiedliche Aspekte des arbeitsbezogenen Verhaltens und Erlebens wiedergeben. Vor allem spiegeln diese Kategorien wesentliche Seiten des Engagements und der Befindlichkeit in Bezug auf Arbeit und Beruf wider. Die Auswertung beinhaltet Roh- und Standardwerte für alle Skalen, das individuelle Testprofil und eine Wahrscheinlichkeitsangabe über die Zuordnung des individuellen Profils zu vorgegebenen AVEM-Typen. Es wurde eine Typenbetrachtung (Risikotyp A und B, Typ G als Gesundheitsideal und Schonungstyp S) vorgenommen, die die Zuordnung individueller Profile und deren Bewertung unter dem Gesundheitsaspekt erlaubt.

SVF dient der Erfassung von Stressverarbeitungsweisen/-bewältigungsstrategien, d. h. in Belastungssituationen mit bestimmten Stressverarbeitungsmaßnahmen zu reagieren. Insgesamt werden 20 Stressverarbeitungsmaßnahmen erfasst. Zusätzlich werden negative und positive Strategien berechnet. Folgende stressreduzierende Strategien wurden erhoben: «Bagatellisierung», «Ablenkung/Erholung», «Situationskontrolle», «Positive Selbstinstruktionen» und «Soziale Unterstützungsbedürfnis». Als stressvermehrende Strategien wurden «Passive Vermeidung», «Gedankliche Weiterbeschäftigung», «Resignation» und «Aggression» erfasst.

Schlussfolgerungen



Die männlichen und weiblichen Probanden begegnen arbeitsbezogenen Anforderungen unterschiedlich. Daraus resultierende differente Beanspruchungen werden auch bei den beiden Geschlechtern verschieden umgesetzt.

Aus der sehr unterschiedlichen geschlechterspezifischen Ausprägung wichtiger arbeitspsychologischer Kategorien, die mit den individuellen Verhaltens- und Erlebensweisen gegenüber der Arbeit sowie mit der Stressbewältigung im Zusammenhang stehen, sind als Schlussfolgerungen zu ziehen:

1. Analog arbeits- und psychophysiologischer Untersuchungen stellt sich auch bei den psychologischen die resultierende Beanspruchung geschlechtsdeterminiert dar.
2. Arbeitspsychologisch begründete personen- und bedingungsbezogene Maßnahmen zur Gesundheitsförderung sollten bei beiden Geschlechtern teilweise einer unterschiedlichen Priorität folgen (z. B. Bedürfnis nach sozialer Unterstützung bei Frauen ausgeprägter als bei Männern).

Literatur:
1. Schaarschmidt U, Fischer A (1996) Arbeitsbezogenes Verhaltens- und Erlebensmuster. Swets Test Services GmbH, Frankfurt/AM
2. Janke W, Erdmann G, Kallus W (1985) Stressverarbeitungsfragebogen. Hogrefe-Verlag für Psychologie, Göttingen

Probanden

In die Untersuchung wurden insgesamt 125 Männer (M) und 57 Frauen (F) als freiwillige Probanden einbezogen. Es handelte sich um akademische Mitarbeiter und führende Angestellte aus dem Verwaltungsbereich der Magdeburger Universität (35 bis 65 Jahre alt).

Die Altersangaben sowie die Anzahl der Überstunden pro Woche beider Gruppen sind in der Tab. 1 dargestellt. Es war eine höhere Anzahl der Überstunden bei den weiblichen Probanden festzustellen.

Aus der Tab. 2 ist zu sehen, dass die Arbeitsverhältnisse (unbefristet, befristet, sonstige) in beiden Geschlechtergruppen gleich verteilt sind ($p = 0,297$).

Tab. 1: Alter und Anzahl der Überstunden der untersuchten Probanden (Mittelwert \pm Standardabweichung (Median)) mittels Mann-Whitney-U Test (Signifikanz 2-seitig)

Variable	Männer (M)	Frauen (F)	p
Alter [Jahre]	47,6 \pm 7,8 (47,5)	48,2 \pm 8,3 (49,2)	0,605
Überstunden [h/Woche]	3,6 \pm 5,6 (1,0)	6,4 \pm 7,5 (4,5)	< 0,001

Tab. 2: Verteilung (Anzahl und %) der Arbeitsverhältnisse (Chi-Quadrat nach Pearson, $p = 0,297$)

Arbeitsvertrag	Männer (M)	Frauen (F)	Gesamt
unbefristet	97 (78,9 %)	45 (80,4 %)	142
befristet	21 (17,1 %)	11 (19,6 %)	32
sonstige	5 (4,1 %)	0 (0 %)	5
Gesamt	123 (100 %)	56 (100 %)	179 ¹

¹ Drei Probanden (2 Männer und 1 Frau) machten keine Angaben

Ergebnisse

Beide Verfahren ermöglichen, persönliche Ressourcen bei der Auseinandersetzung mit den beruflichen Anforderungen sowie Stressbewältigungsstrategien zu beschreiben, wobei die Geschlechterunterschiede (Männer und Frauen) untersucht wurden.

Tab. 3: Gruppenvergleich der Kategorien im Arbeitsbezogenen Verhaltens- und Erlebensmuster AVEM (Mittelwert \pm Standardabweichung (Median)) mittels Mann-Whitney-U Test (Signifikanz 2-seitig)

Kategorien	Männer (M)	Frauen (F)	p
Subjektive Bedeutsamkeit der Arbeit	17,1 \pm 5,0 (17)	18,4 \pm 5,0 (18)	0,096
Beruflicher Ehrgeiz	18,9 \pm 4,9 (19)	17,4 \pm 4,8 (16)	0,060
Verausgabungs-bereitschaft	19,1 \pm 4,5 (19)	20,5 \pm 5,1 (20)	0,061
Perfektionsstreben	21,9 \pm 4,2 (22)	22,9 \pm 4,0 (23)	0,114
Distanzierungs-fähigkeit (bei Misserfolg)	16,2 \pm 4,7 (16)	15,0 \pm 4,8 (15)	0,104
Resignationstendenz (bei Misserfolg)	14,1 \pm 3,4 (14)	15,6 \pm 4,5 (15)	0,011
Offensive Problembe-wältigung	22,7 \pm 3,3 (23)	21,8 \pm 3,6 (21,5)	0,101
Innere Ruhe/ Ausgeglichenheit	20,2 \pm 4,1 (21)	19,0 \pm 4,8 (19)	0,086
Erfolgserleben im Beruf	23,4 \pm 3,7 (24)	22,3 \pm 3,5 (22)	0,060
Lebenszufriedenheit	22,0 \pm 3,8 (22)	21,8 \pm 4,3 (22)	0,711
Erleben sozialer Unterstützung	23,1 \pm 3,8 (24)	23,8 \pm 4,1 (24)	0,269

Die Ergebnisse des AVEM zeigen signifikante Unterschiede beider Gruppen in der Kategorie „Resignationstendenz (bei Misserfolg)“. Tendenzielle Unterschiede waren in den Kategorien „Beruflicher Ehrgeiz“, „Verausgabungs-bereitschaft“ und „Erfolgserleben im Beruf“ zu verzeichnen (Tab. 3).

Dabei wurden alle Probanden auf der Grundlage von elf Kategorien des AVEM den 4 Mustern beruflichen Bewältigungsverhaltens (A, B, G und S) zugeordnet. Dabei konnten nur 112 Probanden eindeutig in eine der vier AVEM-Gruppen eingeteilt werden. Die Muster A und B deuten auf unterschiedliche Gesundheitsgefährdungen der Probanden hin. Wie aus der Abb. 3 ersichtlich ist, wiesen von allen 112 Probanden 48 (34 Männer und 14 Frauen) das Risikomuster A (Selbstüberforderung) und 27 (13 Männer und 14 Frauen) das Risikomuster B (Überforderung und Resignation) auf.

Das Muster G zeigt gesundheitsförderliches Verhalten und Erleben an. Dies (Engagement, Widerstandskraft und Wohlbefinden) zeigten 43 (34 Männer und 9 Frauen). Das Muster S ist weniger unter Gesundheits-, sondern mehr unter Motivationsaspekt von Interesse. Der Gruppe mit dem Muster S (Schonung) konnten 45 (31 Männer und 14 Frauen) zugeordnet werden.

Die gesundheitsgefährdeten Muster A und B haben mehr Frauen (55 %) als Männer (42 %). Die Ergebnisse zeigen hoch signifikante ($p < 0,001$) Gruppen-Differenzen der Verteilung der Typen A/B vs. G/S.

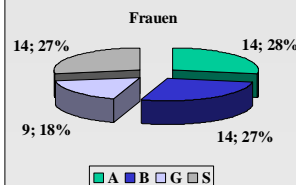
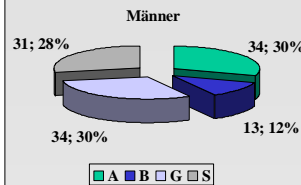


Abb. 3: Verteilung (Anzahl und %) der einzelnen AVEM-Gruppen (A, B, G und S) in beiden Gruppen (Chi-Quadrat nach Pearson, $p = 0,056$)

Bei dem SVF (s. Tab. 4) sind neben den tendenziell zwischen den Geschlechtern unterschiedlichen Kategorien „Ablenkung von Situationen“, „soziale Abkapselung“ und „Resignation“ die signifikanten Differenzen zwischen Männern und Frauen in den Kategorien „Herunterspielen durch Vergleich mit Anderen“ ($p = 0,024$), „Ersatzbefriedigung“ ($p < 0,001$), „Bedürfnis nach sozialer Unterstützung“ ($p = 0,015$), „Gedankliche Weiterbeschäftigung“ ($p = 0,024$) und „Selbstbeschuldigung“ ($p = 0,022$) zu betonen.

Tab. 4: Gruppenvergleich der Kategorien im Stressverarbeitungsfragebogen SVF (Mittelwert \pm Standardabweichung (Median)) mittels Mann-Whitney-U Test (Signifikanz 2-seitig)

Kategorien	Männer (M)	Frauen (F)	p
Bagatellisierung	12,0 \pm 3,5 (12)	11,3 \pm 3,3 (11)	0,107
Herunterspielen durch Vergleich mit Anderen	10,5 \pm 3,3 (11)	9,2 \pm 4,0 (9)	0,024
Schuldabwehr	10,7 \pm 3,4 (11)	9,8 \pm 3,1 (10)	0,219
Ablenkung von Situationen	13,5 \pm 3,3 (13)	14,4 \pm 2,9 (14)	0,094
Ersatzbefriedigung	7,9 \pm 3,8 (8)	10,8 \pm 4,2 (11)	< 0,001
Suche nach Selbstbestätigung	11,8 \pm 3,4 (12)	12,6 \pm 3,4 (12)	0,198
Entspannung	13,0 \pm 4,2 (13)	13,3 \pm 4,5 (14)	0,550
Situationskontroll-versuch	18,2 \pm 2,8 (18)	18,4 \pm 3,0 (18)	0,744
Reaktionkontroll-versuch	16,9 \pm 3,2 (17)	16,7 \pm 3,2 (17)	0,658
Positive Selbstinstruktion	17,5 \pm 3,2 (18)	17,7 \pm 3,3 (18)	0,705
Bedürfnis nach sozialer Unterstützung	14,2 \pm 4,6 (14)	15,9 \pm 4,2 (16)	0,015
Vermeidungstendenz	12,1 \pm 3,9 (12)	11,3 \pm 3,6 (11)	0,355
Flucht-tendenz	7,2 \pm 3,8 (7)	7,0 \pm 3,7 (7)	0,776
Soziale Abkapselung	7,6 \pm 4,2 (7)	6,4 \pm 4,3 (6)	0,052
Gedankliche Weiterbeschäftigung	14,4 \pm 4,4 (14)	16,2 \pm 5,1 (17)	0,024
Resignation	5,9 \pm 3,3 (6)	6,9 \pm 3,6 (7)	0,060
Selbstmitleidung	8,2 \pm 4,2 (8)	8,0 \pm 4,1 (7)	0,539
Selbstbeschuldigung	11,1 \pm 3,3 (11)	12,4 \pm 3,4 (12)	0,022
Aggressionen	7,8 \pm 4,4 (7)	6,9 \pm 3,9 (7)	0,281
Pharmakaeinnahme	1,6 \pm 2,1 (1)	1,6 \pm 3,2 (0)	0,320
Positiv-Strategien	13,3 \pm 2,0 (13)	13,5 \pm 2,0 (13)	0,510
Negativ-Strategien	9,1 \pm 2,8 (9)	9,5 \pm 2,7 (9)	0,380

Adresse:
Bereich Arbeitsmedizin
Otto-von-Guericke-Universität
Leipziger Str. 44
Magdeburg D-39120
e-mail: Irina.Bockelmann@med.ovgu.de